

UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blätter ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povolenie riaditeľstvom pôšt a telegrafov v Bratislave, číslo 15470 III. a 24. Podavací pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION DUNAJSKÁ STREDA TELEFON 74.

ERSCHEINT JEDEN DONNERSTAG.

ABONNEMENTSPREISE:

		Inland	Ausland
Ganzjährig	Kč.	50.—	70.—
Halbjährig	„	25.—	35.—
Vierteljährig	„	13.—	18.—

NUMMER 28. (632.) 29. Juli 1937. דונאסערדאהעלי כא׳ אב תרצ״ז m. G. XIII. JAHRGANG



Kenessio Gedeulo-Ecke:



Warum muss jeder Gesetzestreue Teilnehmer der III. Kenessio Gedeulo werden?

Der aufmerksame Beobachter, der eine Parallele zwischen der ersten und zweiten Kenessio einerseits und der nunmehr bevorstehenden 3. Kenessio Gedeulo andererseits ziehen wird, muss zur Überzeugung gelangen, dass trotz gleicher Staffage der Effekt ein ganz anderer war, der mit den ersten zwei Kenessios zum Unterschiede von der dritten von ihren geistigen Urhebern angestrebt wurde.

Dementsprechend wird aber auch, sollte zumindest, die Einstellung der noch nicht zur organisierten Aguda gehörenden orthodoxen Massen angesichts des vor der Tür stehenden Zusammentritts des orthodoxen Weltparlaments eine grundlegende andere sein, als die, welche genannte Kreise mit ihrem passiven Verhalten den beiden bereits hinter uns liegenden Agudakongressen gegenüber zum grössten Teile ungewollt, teilweise aber gewollt, bekundeten.

Der I. Kenessio Gedeulo, als erstes Debut der organisierten Weltorthodoxie auf der Welttribüne, musste in allererster Linie die Aufgabe zufallen, der grossen Oeffentlichkeit sinnfällig zu demonstrieren, dass die Weltaguda faktisch das ist, als das sie sich geriert: d. h. eine der unverfälschten Orthodoxie treu und in der Hauptsache thorarichtig dienen wollende Organisation.

Zur Erreichung dieses Zieles konnte nichts näher liegen, als das Bestreben, im Rahmen eines Weltkongresses die grössten und gefeiertesten Würdenträger der Thora zu mobilisieren, gleichsam damit, der letzteren Zugehörigkeit zu Agudas Jisroel manifestierend.

Sollte man doch vor einer Kenessio, an der — um nur einige wenige Namen der nicht mehr unter den Lebenden weilenden Thorafürsten zu nennen-Chofez Chajim, Lubliner Raw, Ostrowcer, Czortkover Rebbe und von unseren Lande die Nitraer Rabbonim, Vater und Sohn, R'Mosche und R'Awrohom Ahron Katz, Piestanyer Raw, Landeskanzleipräses, R'Kalman Weber s. zl. teilgenommen hatten, die Behauptung machen müssen, dass sie als eine solche Mobilisierung gedacht, von einem hundertprozentigen Erfolg gekrönt war?

Hat nun die 1. Kenessio mit aller Deutlichkeit dargetan, dass Agudas Jisroel in ihrer Konzeption vollkommen orthodox und thoragemäss ist, tat dies die zweite Kenessio in bezug auf die Leistungen der Aguda, welche sie während der Frist tatsächlich vollbrachte, die zwischen den beiden Kenessios verstrichen war.

Die abermals zur Kenessio Gedeulo versammelten Fürsten der Thora bezeugten mit ihrer Teilnahme an der zweiten Agudoheeresschau, dass ebenso wie die Teorien der Aguda auch die von ihr geübte Praxis ihre rückhaltslose Billigung gefunden hat.

Wass soll nun die dritte Kenessio Gedeulo nach aussen hin manifestieren wollen, wenn eine Manifestation nach innen bereits vollends überflüssig geworden?

Doch nur der gesamten Mitwelt in klarer, nicht misszuverstehender Weise vor Augen zu führen, dass das jüdische Volk in seiner überwiegenden Majorität nicht mit den Jüdischnationalen repräsentiert werden kann. Die 3. Kenessio Gedeulo soll in einer jeden Zweifel ausschliessender Weise dokumentieren, dass auch heute noch, trotzdem der Geist der Zersetzung auch in unseren Reihen bereits Breschen gerissen hat, das Weltjudentum in seiner quantitativen Majorität thoratreu und in unserem Sinne orthodox lebt und webt.

Von welch weittragender Bedeutung aber für unser angestammtes Judentum eine solche in nichtjüdischen Kreisen eingebürgerte Anschauung sein kann, ja sein muss, dürfte jedem klar werden, wenn man bedenkt, dass der Völkerbund in den zu gründenden jüdischen Staate wohl nur derjenigen jüdischen Richtung Pleinpouvoir einräumen wird, die der Gesinnung des Gros des jüdischen Volkes entspricht und ihr Rechnung zu tragen, fest entschlossen ist.

Ist aber eine wirksamere oder überhaupt eine andere Art der Abstimmung, die eine Stärkung der Orthodoxie bewirken soll, möglich, als die Hebung der Autorität der Agudas Jisroel durch den Erwerb eines Sela-Scheines, der ausschliesslich an die Zugehörigkeit zur Orthodoxie geknüpft ist oder durch eine solche von der persönlichen Teilnahme an dieser wahrhaften »Kenessio leschem Schomajim« bewirken?

Möge doch jeder rechtgläubige Jude bedenken, dass im gegenwärtigen Falle auch ein passives Verhalten einem verneinenden gleichkommt und es wird ihm dann nicht schwerfallen, unter die Fahne zu eilen, auf der mit goldenen Lettern die Dewise ויעשו כלם אגודה אחת וכו׳ prangt.

Samuel Reiner, Prešov.

Aufruf

der Agudas Jisrsel-Landescentrale in der Slowakei und P. K. R. zur Kenessio Gedeulo.

Verehrte Gesinnungsbrüder!

Einige Tage noch — und die Abgeordneten des thoratreuen jüdischen Volkes werden in Marienbad versammelt sein. Die KENESSIO GEDEULO! Aus Ost und West, Nord und Süd werden sie herbeieilen, die Thorarepräsentanten und Führer, Männer des Geistes und des praktischen Lebens, um über Fragen der materiellen und geistigen Existenz des jüdischen Volkes zu beraten und zu beschliessen.

Mögen auch die einzelnen, die Kenessio bildenden Landsmannschaften in ihrem äusseren jüdischen Lebensstyl sich von einander unterscheiden, der gemeinsame geistige Lebensboden jedoch verbindet sie zu einer unzertrennlichen Einheit. Diesen gemeinsamen geistigen Lebensboden bildet: die schriftliche und mündliche Thora, der Glaube an ihre G-ttgegebenheit und und ewige Verpflichtungskraft, die Überzeugung von der Richtigkeit der Interpretation der Weisen und die Anerkennung der unaufhebbaren Gültigkeit ihrer Einrichtung und Massnahmen. Dieser ihnen gemeinsam heilige geistige Heimatsboden ist heute mehr denn je von Feinden verschiedenster Art umstellt. Von vielen Seiten droht ihm Zerstörung und Vernichtung. Not, Armut und Elend einerseits, Lebensbehaglichkeit, Habsucht, und geistige Unterhöhlung des reinen Glaubens andererseits, nagen an seinem Bestande. Diese sie gemeinsam bedrohenden Gefahren führen die Thoratreuen der verschiedensten Richtung zu einer Einheitsfront zusammen. Agudas Jisroel bildet den Rahmen dieser Einheitsfront, wo der Chosid den Misnaged, der »Moderne« des Westens dem »Ghettoverwurzelten« des Ostens einander brüderlich die Hand reichen, zu gemeinsamer Schutz- und Aufbauarbeit für die allen gleichermassen g-ttlich heilige und sie einzig beglückende Thora. Und so werden denn bei der kommenden Kenessio Gedeulo, diesem Weltkongress der Agudas Jisroel, die in äusserer religiöser Lebenshaltung verschiedenartig nuancierten thoratreuen Volksgruppen zusammentreten, zu gemeinsamer Beratung und einheitlicher Kundgebung für G-tt und seine Thora.

Der tschechoslowakischen Judenheit ist die hohe Ehre zuteil geworden, die Kenessio Gedeulo in ihrer Mitte zu beherbergen. Auf tschechoslowakischen Boden wird diese grosse G-tt und seine Thora verherrlichende Manifestation stattfinden, getragen von der autoritativen Kraft und dem Ansehen der grössten Thorakapazitäten und der fähigsten Männer des Wortes und der Schrift-innerhalb der jüdischen Weltorthodoxie.

Die slowakische Orthodoxie ist ein Teil jener jüdischen Volkgruppe, die die erste orthodoxe Organisation der Welt ins Leben gerufen hat: den orthodoxen Gemeindeverband mit einer führenden zentralen Stelle an seiner Spitze. Gerade wir, die wir dieser Orthodoxie angehören, sollten offenen Sinn und warmes Verständnis besitzen für die Notwendigkeit und für die unendlich fruchtbringende Bedeutung, die einer Zusammenfassung aller gesetzestreuen Kräfte für die Erhaltung und Förderung der Thora innerwohnt.

Wir, als die treuen Hüter des heiligen Erbes des grossen Chassam Sofer szl.: die unerschütterliche Konsequenz in der Wahrung des Alleinherrschaftsanspruch der Thora, haben in dieser Eigenschaft der Weltorthodoxie voran zu gehen.

Eilen wir daher nach Marienbad zur Kenessio Gedeulo und tragen wir unsere Pflichtesschuld ab! Zeigen wir uns diesem seltenen Anlasse würdig!

Beteiligen wir uns in grossen Massen an diesem den g-ttlichen Namen heiligenden Kongresse!

Landeszentrale
der Agudas Jisroel in der
Slowakei und Podkorpatska Rus.

Mitteilungen des Marienbader Kenessio Gedeulo-Büros.

1.) **Anmeldungen**: Wir machen auf die Notwendigkeit der rechtzeitigen Bestellung für Zimmer und Lagerstätten in den Jugendherbergen aufmerksam, da wir sonst keine Gewähr für die reibungslose Abwicklung übernehmen können. Anmeldungen sind bis spätestens 5. August 1937 an das K. G. büro Bratislava, Postfach 140. zu richten. Durch Vereinbarung, welche wir im Auftrage der Exekutive mit verschiedenen Hotels und Kurhäusern aller Kategorien getroffen haben, ist es erforderlich, dass Zimmerbestellungen ausschliesslich durch das Kongressbüro erfolgen, wobei allen Sonderwünschen weitgehendst Rechnung getragen werden kann. Nachdem die Jugendherbergen in verschiedenen Einzelhäusern errichtet wurde, ist es erforderlich dass die einzelnden Landesorganisationen die Anzahl der notwendigen Lagerstätten ehestens bekanntgeben, in welchem Falle wir bemüht bleiben werden, die diversen Gruppen gesondert unterzubringen.

2.) **Verköstigung**: In den diversen jüdischen Hotels und Restaurants werden Menüs zum Preise von Kč 8·— bis 16·— verabreicht. Ausserdem sind für Jugendgruppen EINHEITS-menüs zum Preise von Kč 5·— pro Person vorgesehen. Frühstück und Nachtmahl (bestehend aus Kaffe und zwei Butterbrödchen) sind pro Person zu Kč 2.50 erhältlich. Es ist Vorsorge getroffen, dass einige Restaurant Permanentsdienst einführen, wodurch Gelegenheit geboten ist, Tag und Nacht warme und kalte Speisen, sowie Getränke zu erhalten.

3.) **Zimmerpreise**: I. Klasse alle Komfort Einbett Kč 30, Zweibett Kč 40, Mittag Kč 16, Pension Kč 80. II. Klasse, fliess. wasser Einbett Kč 25, Zweibett Kč 35, Mittag Kč 14, Pension Kč 70. Bürgerl. Unterkunft Einbett Kč 20, Zweibett Kč 30, Mittag Kč 13, Pension Kč 60. Ohne Komfort Einbett Kč 15, Zweibett Kč 25, Mittag Kč 12, Pension Kč 50. (Inklusive Nebenspesen.) Speise für Jugend ausserhalb Einheitsmenü Kč 8·— bis 10·— Obige Preise sind als Minimalpreise anzusehen.

4.) **Begünstigungen**:

a.) Kurtaxe: Delegierte und Kongressgäste, die sich nur 8 Tage in Marienbad aufhalten, haben pro Tag die ermässigte Passantentaxe von Kč 2·— zu entrichten. Nach 8 Tagen erfolgt die Vorschreibung der Kurtaxe durch das städt. kuramt, worauf eine 50 Prozent Ermässigung gewährt wird. Zur Erlangung dieser Ermässigung ist es erforderlich, dass der Meldeschein des betreffenden Kurhauses durch das Kongressbüro bescheinigt wird. Die Ermässigung der Kurtaxe ist bereits in Kraft getreten und gilt auch für jene Delegierte u. Gäste, die sich nach der Kenessio Gedeulo in Marienbad aufhalten.

b.) Bäder: Delegierte und Kongressgäste geniessen für Bäder eine 20 Prozent Ermässigung, wobei zur Erlangung derselben ebenfalls die Bestätigung des Kongressbüros erforderlich ist.

c.) Preise: Das Eisenbahnministerium gewährt auf Grund der vom Kongressbüro ausgestellten amtlichen Legitimationen eine Fahrpreisermässigung von 50 Prozent für ausländische Delegierte und Gäste, sowie 33 Prozent für Inländer. Die auf Namen lautende Legitimation muss rechtzeitig beim Kongressbüro angefordert werden. Die begünstigte Fahrkarte kann auch bei jedem ausländischem Reisebüro gekauft werden. Es ist jedoch erforderlich bei Eintritt auf tschechoslowakisches Staatsgebiet die Legitimation an der Grenzstation abstempeln zu lassen. Die Rückreise kann nach jeder beliebigen Grenzstation angetreten werden. Ausserdem tritt die ermässigte Fahrt auch auf Umwegen über Prag in Geltung.

d.) Visa: Delegierte und Kongressgäste jener Staaten, mit welchen Visazwang besteht, erhalten auf Grund der Legitimation Gratisvisum zur Reise nach Marienbad. Wir machen darauf aufmerksam, dass jene Legitimationen für Delegierte nur dann durch Kongressbüro ausgestelt werden, wenn die amtliche Delegiertenliste seitens der zuständigen Landesorganisation bereits vorliegt. Gästelegitimation werden nur dann ausgestellt, wenn die zuständigen Landesorganisationen dieselben, auf Namen lautend, anfordern.

5. **Bahndienst**: Um eine ordnunsgemässe Durchführung zu gewährleisten, wird am Hauptbahnhof Marienbad ein Empfangsbüro errichtet. Wir ersuchen daher jeden Delegierten und Kurgast uns rechtzeitig Ankunftszeit mitzuteilen und werden im Empfangsbüro sämtliche Informationen bereitwilligst erteilt.

6. **Ausweiskarten**: Delegierten karten werden ausschliesslich im Kongressbüro ausgegeben. Es ist daher erforderlich, dieselben kurz nach Eintreffen in Marienbad der im Kongressbüro in Empfang zu nehmen. Nach erfolgte Anmeldung der Delegierten und Bestellung der Zimmer durch das Kongressbüro erfolgt die Zusendung der Bahnlegitimation und Kongressabzeichen und werden hierfür die Barauslagen von Kč 20. pro Person in Anrechnung gebracht. Nach Erlag der Kč 20. im Marienbader Kongressbüro erfolgt die Aushändigung der Delegiertenkarte.

Gäste erhalten Bahnlegitimationen und Kongressabzeichen auf Grund einer Anforderung der zuständigen Landesorganisation. Auf Grund dieser Anforderung haftet die Landesorganisation dem Kongressbüro resp. der Exekutive gegen für den Eingang der Barauslagen von Kč. 20. pro Person.

Gastkarten sind zu folgendem Preise erhältlich; Eröffnungs und Schlussitzung

zu Kč 50.-, 40-, und 30.-, Tageskarten Kč 15.- und werden nach der Reihenfolge der Anmeldung ausgegeben. Stehplatzkarten werden nur für die Eröffnungs und Schlussitzung zum Preise von Kč 15 ausgegeben. Mitglieder von Jugendorganisationen geniessen eine 50 % Ermässigung und werden zu den übrigen Tagessitzungen gegen Vorweis ihrer Jugendgruppenlegitimation gratis zugelassen. Parlamentskarten incl. Eröffnungs und Schlussitzung sind zum Preise von Kč 100.-, 75.- und 50.- zu haben.

7. **Frauenkongress:** Sämtliche vorstehende Mitteilungen und Begünstigungen, sowie die unter Nr. 6 genannten Preise gelten auch für den Frauenkongress.

8. **Presse:** Für die Vertreter der gesamten Presse steht im Kongressgebäude ein Presseraum mit Telefonanschlüssen und Schreibmaschienen zur Verfügung. Nähere Auskünfte erteilt das Kongressbüro.

9. **Photos:** Mit Zustimmung der Exekutive ist Vorsorge getroffen, dass Aufnahmen in den Kongressgebäuden und Kongressälen nur durch eigens hiezu bestimmten Photographen gestattet sind. Der Verkauf erfolgt ausschliesslich durch das Kongressbüro. Es wird darauf hingewiesen, dass jedwedes weitere Photographieren in Kongressälen und Gebäuden nicht gestattet wird.

10. **Rundreise:** Es ist Vorsorge dafür getroffen worden, das Vergnügungsreisen nach Prag, Karlsbad und anderen Austlugsorten zu verbilligten Preisen vorgenommen werden können. Näheres ist im Kongressbüro zu erfahren.

Das Vorbereitunsgkomitee für die III. KENESSIO GEDEULO der Agudas Jisroel.

Jeder Jude dem die Möglichkeit gegeben ist, kommt zur KENESSIO-GEDEULO nach Marienbad! und manifestiert für das teurotreue Judentum! Kongress Zeit: 11-17. Ellul תרצ"ז/18-24 August 1937.

ERZIEHUNG!

zu Parschas Ekew.

von Rabb. BENJAMIN BENEDIKT, Wien.

Als ein Teil der Unterhaltspflicht, zu der der Vater, gemäs der Verordnung von Uscha verpflichtet ist, gilt die Erziehung. Da wir wissen, dass alle die Eindrücke, die der Kinderseele zugehen, dort aufbewahrt werden und, wenn sie später auch verwischt worden sind, auf einmal wieder zu Tage treten, so müssen wir schon in der frühesten Jugend die Kinder erziehen und vorbereiten, damit sie ihren Lebenskampf, der für den Juden besondere Härten aufweist, bestehen können und dabei Glaubens- und Volkstreu zu bleiben. So versammeln sich schon bereits in der sogenannten Wachnacht, d. i. die Nacht vor dem Tage der Beschneidung im Elternheim des Neugeborenen fromme Juden, um dort denselben mit Toraworten und wunderschönen chassidischen Geschichten, die sie einander erzählen, zu begrüssen. Diese schweben zum Bette hinüber, wo hinter weissem Linnen die Mutter mit ihrem Kinde ruht, sodass der Knabe, der an der Mutterbrust liegt, diese Worte der Tora und diese Taten der heiligen Männer zusammen mit der Muttermilch in sich aufnehmen muss.

Wie aber diese Erziehung von frühester Jugend an vor sich gehen soll, wird uns im Sifre zur heutigen Sidra Parschas Ekew geschildert. Da heisst es: לדבר בם: מכאן אמרו, כשהתינוק מתחיל לדבר, אביו מדבר עמו בלשון הקודש ומלמדו תורה וכו' Sobald das Kind zu sprechen anfängt, soll der Vater mit ihm in heiliger Sprache reden und Tora lernen, so er aber dies nicht tut, begräbt er es. . . .

Der Vater soll mit ihm eine heilige Sprache reden. Heilige Sprache! Was darunter zu verstehen ist, darüber klärt uns der Rambam am Schlusse seines Kommentares zum ersten Abschnitt des ethischen Traktat des Talmuds פרקי אבות auf; dasselbst heisst es nämlich: Es gibt Gedichte, die, obwohl sie in der heiligen Sprache abgefasst, nicht wert sind, rezitiert zu werden und wieder andere Lieder, die obwohl fremdsprachig gehalten, ihres Inhaltes wegen, wert sind, gesungen zu werden. Und wahrlich, gibt es wohl Heiligeres als jene Jargonlieder, die das jüdische Volk, seit seiner Exilierung ins Golus geschaffen hat?

Stellen wir uns vor: eine jüdische Mutter über die Wiege ihres Kindes gebeugt, dasselbe in den Schlaf singend mit eben jenen alten schwermütigen Liedern, gibt es wohl etwas Heiligeres? Jene Lieder, deren Melodies allein bereits sich durch grosse Innigkeit der Empfindung auszeichnen und in denen wir eine Wärme spüren und fühlen, die durch den ganzen Leib geht, jenes Auflockernde und Auftauende, das erst den Raum frei macht für die wahrhafte Erschütterung und Rührung, die Wärme einfacher, klarer und ungekünstelter Menschlichkeit, weil sie die gesungene Märtyrergeschichte eines Volkes beinhalten. . . .

Schmerzensgesänge über und über in Trauer gehüllt, traurige und erhebende Melodien mit dem Charakter von klagende Hirtenweisen, tausendjähriges Leid ausdrückend in flehendes, rührendes, stellenweise drängendes Gebet zum Weltenschöpfer übergehend, die sich plötzlich in den Ausdruck unerschütterlichen G-ttvertrauens verwandeln, steigern sie sich immer mehr werden immer stürmischer, voll Schrecken und Verzweifelung. Es ist als ob wir aus diesen Melodien allein den plötzlichen Überfall wilder Soldateska, die die verborgenen Schlupfwinkel der Flüchtigen aufgestöbert hat, heraushören würden, stille Verzweiflung, Seufzen von in Ketten geschmiedeten Märtyrern, das Führen Unschuldiger zur Verurteilung und Exekution, die voll Stolz, Verbissenheit und Verachtung über die Feinde noch im Tode Schmajisroelrufend triumphieren, wie wir aus dem dahinbrausenden Schlussgesang heraushören.

Über die Wiege ihres Kindes gebeugt sie jene uralten orientalischen Lieder, die zur Seele ihres Kindes sprechen, ergreifend und aufwühlend die Tiefen des Herzens, herzzerreissend, wie ein Schiff, das den Hafen verlässt

Sie singt als wäre ihr Herz ein Vogel, der sich die Flügel an Käfiggittern wundschlägt.

Lieder, in denen alles Leid und aller Schmerz, alles Bangen und alles Hoffen, alles Sehnen und alles Wünschen zu erschütterndem Ausdruck sich durchringt. Lieder, durch die längs vergangenes Leben in Erinnerung gebracht wird. Lieder, die uns erzählen aus dem jüdischen Leben der Vergangenheit Gegenwart, von Untergang und Erlösung, von Auf- und Abstieg, vom Leid und vom Moschiach von einem tausendjährigen Glaubensmartyrium bis zum Hohelied der G-ttestreue, immer wieder Lieder, tief durchdrungen vom Glauben an G-tt und an die Menschheit.

Sie singt von ihrem Heimatslande, von seinen Seen und Flüssen, von seinen Bergen und Tälern, von Meeresküsten und vom Jordan, vom Libanon und Hermon, vom eigenen Haus und Garten und Feld, von Orangen und Kirschblüten, von jenem Lande, wo Rosinen und Mandeln wachsen, wo Milch und Honig fliesst, von Freiheit, und von Festen. Die ganze grosse Sehnsucht der einsamen Heimatlosen nach der fernen weiten Heimat liegt in ihren traurigen Liedern. Ihr Gesang verrät ihr grosses Heimweh.

Ihre Lieder erzählen dem Kinde vom schönen Land Kanaan, seiner Hauptstadt, der Königin Jeruschalajim, vom Jordan und vom Tiberias, kurz, vom Lande, das einst unsere Heimat war und das wir unserer Sünden wegen verlassen mussten. Und traurig singt sie weiter von dem verwüsteten Lande, darin die Römer wüteten; das Land haben sie eingenommen, den Tempel verbrannt, uns haben sie ins Golus getrieben darin wir nun fast zwei Jahrtausende leiden.

Und weiter singt sie davon, dass wir auch nach so vielen, vielen Jahren die Hoffnung nicht verloren haben, das G-tt uns erlösen wird und seine Hilfe über uns kommen wird wie ein Sturmwind, der uns forttragen wird aus dem Nebel und der Schinderei des Golus und wir wieder heimkehren werden in das Land der Väter, um Feste zu feiern und uns zu freuen vor dem Ewigen, unserem Götte, in Jeruschalajim. Sie singt inbrünstig von dieser Hoffnung, dass G-tt uns aus der Tiefe emporheben wird, in die wir gesunken sind, von ihrem Vertrauen auf G-tt, der uns von allen Irrungen und

Wirrungen rettet und nicht in die Abgründe stürzen lässt, die auf unserem W·ge liegen. Es klingt aus ihren Liedern feste Überzeugung und unerschütterlicher Glaube an die göttliche Vorsehung, dass in der Stunde der höchsten Not, wenn dass Wasser bis zum Hals gestiegen, G-tt uns seine Hilfe senden wird.

(Forsetzung folgt.)

NACHRICHTEN

KALENDER.

פרשת עקב הפט׳ ותאמר ציון פרק ד׳

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 7.15

Schabbos-Ausgang 8.30

פרשת ראה שר״ח הפט׳ השמים כסאי פרק ה׳

Sonntag den 8 August ב״ דראש חודש תקיעת שופר

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 7.05

Schabbos-Ausgang 8.20

Frauenkirchen. Hier fand am 21. d. M. die Trauung des Enkelin des hiesigen Oberrabbiners Löwy mit dem neugewählten Oberrabb. Stellv. J. Karoly aus Košice statt. Unter den vielen Gästen, die von weit und breit herbeigeströmt waren, konnte man neben verschiedenen anderen Persönlichkeiten auch die Rabbiner Ehrenfeld Mattersburg, Posen-Ödenburg, Perles-Kittsee, Benedikt-Wien, u. a. m., bemerken. Nach der Tafel begrüsste Oberrabb. Löwy in einer geistreichen Ansprache die Erschienenen. Nachdem Rabb. cand. L. Kohn-Košice im Namen der Kaschauer Chawerim des Choson deren Maseltowwünsche in schönen Agodoworten Ausdruck verlieh, ergriff Rabbiner Benjamin Benedikt-Wien, ein langjähriger Freund u. Studienkollege des Choson mit dem er gemeinsam die Bratislavaer Rabbinatshochschule absolvierte, das Wort um tiefergreifend die Maseltowwünsche des gemeinsamen Rebben Oberrabb. Schreiber Bratislava zu übermitteln, den Werdegang des Choson eindrucksvoll zu schildern, u. erschütternde Worte an die Baale Batim der Kehillo zu richten, in Treue geschlossen hinter dem jungen Rabbiner zu stehen. Nunmehr ergriffen zu ausführlichen, der Tagesbedeutung angepasten tiefschürtenden Toraworten die Herren Oberrabb. Ehrenfeld, Posen, Perles, welche von grossem Beifall begleitet waren. Mit einer zündenden Ansprache des Herrn Österreicher im Namen der Jugendgruppe schloss die erhebende Feier.

KOŠICE Die Organisierung des Esrogim-Handels ist im Zuge. Das Interresse für die Talmud Tora-Schule ist im Steigen begriffen. Man hofft dadurch das Ziel zu erreichen und das auch in anderen Gemeinden geplant wird.

PRAG. „Prager Tagblatt“ meldet aus Bukarest: In Czernowitz kam es zu antisemitischen Demonstrationen. Jüdische Passanten wurden abends auf den Strassen überfallen und verprügelt. Der 70-jährige Kaufman Brodmann erlitt so schwere Verletzungen, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste. Die Täter konnten entfliehen. Man vermutet, dass es sich um Mitglieder der ehemaligen „Eisernen Garde“ handelt.

BELGRAD. Durch Königliches Dekret ist der Richter am Appellationsgerichtshof Avram Russo zum Mitglied des Obersten Gerichtshofes Jugoslaviens ernannt worden. Es ist das erste Mal, dass ein Jude dem Obersten Gerichtshof angehört.

KOŠICE. Wie wir berichteten, werden die allgemeine Abrüstungen am Jom Kippur stattfinden. Zufolge der Interventionen von jüdischen Faktoren hat die Militerbehörde beschlossen, dass das Militär mit 2 Wochen früher abrüsten wird — somit die Besorgnisse wegen der heiligen Tages beseitigt sind.

LONDON. Der Präsident der Zionistischen Weltorganisation und der Jewish Agency Prof. Chaim Weizmann begibt sich zur Tagung der Ständigen Mandatskommission nach Genf. Desgleichen wird eine Delegation der Neu Zionistischen Organisation unter Führung Vladimir Jabotinskys in Genf anwesend sein. Die Delegation der Agudas Jisroel, die sich ebenfalls nach Genf begibt, wird vom Präsidenten der Welt-Aguda Dr. Jakob Rosenheim geführt.

Zur Knessio Gedaulo der Agudas Jisroel in Marienbad. Prag. Die unter der Leitung des Hoteliers Kurt Leitner stehenden Vorbereitungsarbeiten für die 3. Knessio Gedeulo der Agudas Jisroel in Marienband, sind, nachdem in diesen Tagen Oberrabbiner Jonathan Horowitz Jerusalem und Meier Schenkelewski-New York dort eingetroffen sind, in das entscheidende Stadium getreten. Das Kongresbüro teilt mit, dass über 1000 Gäste, nicht nur aus europäischen Ländern, sondern auch aus Amerika, Asien und Afrika erwartet werden. Eine grosse Anzahl von führenden Persönlichkeiten, wie der Wunderrabbi von Alexandrow, der Rabbi von Sochozow, der Rabbi von Spink, Oberrabbiner Schreiber aus Pressburg u. a., sind bereits in Marienbad eingetroffen.

LONDON. Wie die „Morning Post“ meldet, finden in London gegenwärtig zwischen Zionisten und Arabern gemässigter Richtung Verhandlungen über die Möglichkeit einer gemeinsamen Palästina Politik statt. Das Blatt hält es für möglich, dass eine gemeinsame Aussprache zwischen den Repräsentanten beider Lager ausserhalb Palästina stattfinden wird. Man glaubt, dass es zu dieser Aussprache im August in der Schweiz kommen wird, da um diese Zeit in Zürich der Zionisten-Kongress stattfindet und die Delegierten der Araber sich zur Sitzung der Mandatskommission des Völkerbundes in Genf befinden.

PRAG. In der Nacht zum 22 Juli sind im Stadtgebiet von Aussig Exemplare des Nürnberger Streicher-Organs „Der Stürmer“ verteilt worden. Die Zeitungen und auch Flugblätter wurden unter die Haustüren geschoben. Die Nachforschungen der Polizei nach den Verteilern des in der Čechoslowakei verbotenen Hetzblattes blieben erfolgslos.

WARSCHAU. Nach Meldungen der jüdischen Presse Polens sollen die 8000 Palästina - Einwanderungszertifikate für die Zeit vom 1 August 1937 bis 1. August 1938 von der britischen Regierung der Executive der Jewish Agency sofort ausgefolgt werden. 60 Prozent der Zertifikate, die nicht für Einzelpersonen, sondern für Familien bestimt sind, sollen auf Polen entfallen.

הרב אריה ליכטיג זצ״ל.

Freitag 8 Aw verschied der allseits bekannte und verehrte הרב אריה ליכטיג זצ״ל in Hamburg. Herr Rabbiner Dr. Lichtig ist in Čarné bei Bystre geboren und lernte an den Jeschivos von Hanušovce, Chust und Topolčan, wo er der Lieblingsschüler seiner grossen Lehrer war. Von allen drei Rabbinern erhielt er auch die Rabbinerautorisation התרת הורא׳. Nachdem er die Tochter des ehrw. Oberrabbiner Josef Tigermann in Nové Zámky heiratete, folgte er einem Ruf nach Hamburg, wo er in der Gemeinde des ר״ ר״ יונתן und in dessen Synagoge, 32 Jahre hindurch als Rabbiner wirkte. Durch seine Berufung nach Hamburg ist ein neues Leben und ein neuer Geist in diese grosse und achtbare Gemeinde Deutschlands eingezogen.

Trotz seines langjährigen Wirkens in Deutschland und trotz seiner engen Verbundenheit mit den Juden in Deutschland, fühlte er sich in seiner ursprünglichen Heimat am besten Er besuchte alljährlich die Stätte, wo er in den früheren Jahren zu Füssen grosser Meister gesessen hat. Vor seinem Ableben äusserte er den Wunsch, in Bystra nad Toplou, neben seinen Eltern bestattet zu werden. Diesem Wunsche wurde auch Folge geleistet.

Dienstag, fand die Levaje von Prešov aus unter Anteilnahme der gesamten jüdischen Bevölkerung Prešovs statt.

An seiner Bahre hielten Sr. Ehrw. Rabbiner Neuwirth und Oberrabbiner Adler Hanušovce, wie auch Rabb. Ch. Lauer rührende Hespedim. Ferner haben ihn seine Söhne und sein Schwiegersohn maspid gewesen תנצב״ה.

NEW YORK. „New York Times“ berichten aus Jerusalem der Teilungsvorschlag habe dazu geführt, dass die arabischen Führer jetzt für eine Kooperation mit den Juden eintreten. Es werde von ihnen der Vorschlag gemacht, dass England vertraulich eine fremde arabische Macht auffordere, einen arabisch-jüdischen Ausgleich auf der Grundlage der Vorschläge von Lord Samuel und Dr. Magnes zu vermitteln.

Schmitta Aktion in Dunajská Streda.

Der ש״ק פרשת ואתחנן, der von der Agudas Jisroel als ein Spenden-Schabbos für die Ermöglichung der vorschriftsmässigen Heilighaltung des Schmittajahres in Erez Jisroel allerorten proklamiert wurde, stand auch in Dunajská Streda vollkommen im Zeichen der Schmitta-Aktion, dieser Aktion, die eine der wichtigsten Aktionen ist, durch die dem Judentume und der Welt die enge Verbundenheit von Erez Jisroel mit der Thora vordemonstriert wird.

Alle Bethäuser und Minjanim betrachteten es als ihre Pflicht, während des Thoravorlesens „Heusofeus", zur Ermöglichung je zahlreicherer Spenden zugunsten der Aktion, einzuschalten. Nur vereinzelte Minjanim fanden sich, die glaubten sich einer Pflicht entziehen können zu dürfen, die das gesamte thoratreue Judentum als bindend auf sich nahm.

Am Schabbos Vormittag hielt Herr Jechiel Weinberger schlite, Sohn Sr. Ehrw. Oberrabbiner Hilel Weinberger schlite im Lokale der „Machsike Thora" eine Derocho, in der er seiner zahlreich erschienen Zuhörerschaft die Wichtigkeit der Schmitto-Aktion darlegte. Erez Jisroel, führte er aus, sei zum grossen Teile in Händen nicht religiöser Elemente, die auf den geheiligten Boden des Landes sich die grössten Verstösse gegen das g-ttliche Gesetz zuschulden kommen lassen. Die Zahl der thoratreue Elemente in Erez Jisroel sei dagegen gering und ohne Einfluss. Aufgabe des thoratreuen Judentums muss es sein, dahin zu streben, dass sich das thoratreue Judentum in Erez Jisroel durch Einwanderung religiös verlässlicher Elemente zahlenmässig stärke, aber eine noch wichtigere Aufgabe muss es sein, den sich schon dort befindenen religiösen Juden, die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten, die bei den heute herrschenden Umständen oft sehr schwer wird und nicht selten mit einem zimlichen Mass von Selbstaufopferung verbunden ist, nach Kräften zu erleichtern. Das kommende Jahr werde ein Schmitta-Jahr sein, während welchen das Bearbeiten der Felder streng verboten sei. Es ist sicher das die religiöse Juden in Erez Jisroel wissen werden was ihre Pflicht sei, dass sie das Schmitta-Verbot nicht übertreten werden. Aber die Einhaltung des Schmitta sei für diese mit grossen Opfern verbunden. Sollten diese nun sich allein überlassen werden? Die Heilighaltung Erez Jisroels sei nicht bloss Sache der dort wohnhaften religiösen Juden, sondern auch Sache des gesamten thoratreuen Judentums der Welt. Jeder thoratreue Jude müsse daher auch durch seiner starken Beteiligung an der Schmitta-Aktion seine Verbundenheit mit den Geschehnissen in Erez Jisroel zum Ausdruck bringen. Da er eine längere Zeit als Schüler des Jerusalemer Oberrabbiners in Erez Jisroel zugebracht habe, kenne er die dortigen Verhältnissen und er wolle mit dem Gesagten bloss die Ideen seines grossen Lehrers verdolmetschen. Der einsetzende anerkennende Beifall zeigte, das die Worte des Redners von überzeugender Wirkung waren.

Am Nachmittag des gleichen Tages sprach gleichfalls im Lokale der Machsike Thora Herr Mendel Stern n. j., der sich durch seine packenden, ideenreichen, von tiefen Pathos getragenen Reden einen Ruf als Redner erworben hat, über Schmitta-Aktion, Kenessio Gedeulo und Sela-Aktion, wobei er durch seine im höchster Eloqenz vorgetragenen Worte und der sachlich logischen Behandlung seines Themas seinen Ruf als Redner wieder einmal begründete.

Die in den Synagogen beim Thoravorlesen reichlich gelobten Spenden zeigten es deutlich, dass auch das thoratreue Judentum eine innerliche Verbundenheit mit dem heiligen Lande empfinde, dass es nur die vielen Verstösse gegen die Religion, die sich grosse Partien der Einwohnerschaft Erez Jisroels zuschulden kommen lassen, sind, die hindernd auf die Erez Jisroel-Arbeit des gesetzestreuen Judentums wirkten. Insgesamt wurden Kč 1274 gespendet, welche Summe sich nach den einzelnen Synagogen und Bethäusern auf folgende Weise verteilt: Grosse Synagoge: Kč 252—. Beth Hamidrasch Sr. Ehrw. Oberrabbiner Hilel Weinberger: Kč. 248 Machsike Thora: Kč 213. Adas Jisroel Bethaus: Kč 202—. Minjan Paschkus: Kč 175—. Betgenossenschaft Michael Pope: Kč 114—. Minjan Federweiss: Kč 70—.

Mitglieder der Agudas Jisroel-Jugendgruppe, namentlich die Chawerim: Pinkas Weinberger, Sohn von Sr. Ehrw. Oberrabbiner Hilel Weinberger, Julius Fürst, Ludwig Paschkus, A. Holzer nahmen es auf sich, einen Teil des gespendeten Geldes einzukassieren.

Allen Spendern und Personen, die sich um die Durchführung der Aktion verdient gemacht haben, sei eingedenk der grossen Wichtigkeit der Schmitta-Aktion auch auf diesem Wege der herzl. Dank zum Ausdruck gebracht.

Taus.

Verbreitet den Jüdischen Herold!

---

ein Anderer bewogen würde, die Weisen durch falsches Zeugnis zu täuschen.

Vor Rabbon Gamliel und dessen Gerichtshofe waren zwei Zeugen erschienen, welche aussagten, daß sie den neuen Mond bei Tage erblickt hätten; in der darauffolgenden Nacht konnte man, trotzdem es heiterer Himmel war, von dem Monde nichts sehen. Infolgedessen waren die Weisen und unter ihnen Rabbin Josua ben Chanania der Ansicht, daß die Zeugen nicht die Wahrheit gesagt hätten. Trotzdem nahm Rabbon Gamliel ihr Zeugnis an, weil dasselbe mit seiner Rechnung übereinstimmte. — Bald nachher erfuhr Rabbon Gamliel, daß Rabbi Josua die in den in Rede stehenden Monat fallenden Feste so zu feiern beabsichtige, wie sich nach seiner eigenen Rechnung, abweichend von der Bestimmung des Fürsten, fallen würden. Das durfte Rabbon Gamliel nicht dulden. Ein solcher Zwiespalt würde in Israel die grösste Verwirrung hervorgerufen haben. Er schickte hin und liess dem Rabbi Josua sagen: Ich befehle Dir, dass Du mit Deinem Stabe und mit Deinem Gelde an dem Tage zu mir kommest, auf welchen Deiner Rechnung gemäss der Versöhnungstag fallen wird.

Rabbi Josua war im höchsten Grade betrübt, So fand ihn sein ehemaliger Schüler Rabbi Akiba.

„Rabbi," fragte der Letztere, „warum bist Du so betrübt?"

„Akiba," antwortete der Gefragte, »es wäre für Josua besser gewesen, wenn schwere Krankheit ihn auf ein ganzes Jahr lang auf das Krankenlager geworfen hätte, als dass er diesem Befehle des Fürsten sich fügen müsste."

„Gestatte mir," sagte Rabbi Akiba, „dass ich Dir etwas vortrage, was Du mich einst gelehrt hast."

»Rede!« sagte Rabbi Josua.

Und Rabbi Akiba sprach:

„Es heißt, in der heiligen Schrift bei der Bestimmung der Festtage „otham" sie; dreimal ist dieses Wort „chaffer"

Und Rabbi Elieser sprach: »Akiba, was soll das bedeuten?«

„Es scheint mir, mein Lehrer," antwortete Rabbi Akiba, „daß Deine Genossen sich von Dir losgesagt haben."

Als Rabbi Elieser das hörte, zerriß er seine Kleider zog seine Schuhe aus, setzte sich auf die Erde und fing laut an zu weinen.

Um diese Zeit hatte Rabbon Gamliel, der Fürst, der, obwohl der Schwager der Rabbi Elieser, den Bann über diesen verhängt hatte, eine Seereise zu unternehmen. Da erhob sich ein furchtbarer Sturm und drohte das Schiff, auf welchem sich Rabbon Gamliel befand, in den Abgrund zu reißen. Und Rabbon Gamliel sprach: Ich weiß es, diese Gefahr bedroht mich um Rabbi Elieser ben Horchinas willen. Herr der Welt, Du weißt es und vor Dir ist es offenbar, daß ich nicht deßhalb den Bann über ihn verhängt habe, um meine Obmacht selbst über den Größten zu beweisen; ich habe es nur zu Deiner Ehre getan, damit die Streitigkeiten sich nicht mehren in Israel, damit der Einzelne, und sei er noch so groß, sich der Mehrheit füge.

Und der Sturm ließ nach, das Meer beruhigte sich und Rabbi Gamliel war gerettet.

XXV.

Bei den bisher erzählten Ereignissen hatte Rabbi Josua ben Chanania dem Fürsten Rabbon Gamliel treu zur Seite gestanden; bald sollten sich jedoch zwischen diesen beiden großen Lehrern Streitigkeiten erheben, bei welchen der Fürst der Größe und Bedeutung seines Genossen nicht genug Rechnung trug. Dem Rabbi Zadok war ein Erstling in seiner Herde geboren worden. Ein solcher wurde ehedem im heiligen Tempel zum Opfer dargebracht. Jetzt durfte er zu nichts gebraucht und mußte gefüttert werden bis er starb oder einen Leibesfehler bekam. In solchen Fällen

Schmitta Aktion in Dunajská Streda.

Der ש״ק פ־שת ואתחנן, der von der Agudas Jisroel als ein Spenden-Schabbos für die Ermöglichung der vorschriftsmässigen Heilighaltung des Schmittajahres in Erez Jisroel allerorten proklamiert wurde, stand auch in Dunajská Streda vollkommen im Zeichen der Schmitta-Aktion, dieser Aktion, die eine der wichtigsten Aktionen ist, durch die dem Judentume und der Welt die enge Verbundenheit von Erez Jisroel mit der Thora vordemonstriert wird.

Alle Bethäuser und Minjanim betrachteten es als ihre Pflicht, während des Thoravorlesens „Heusofeus", zur Ermöglichung je zahlreicherer Spenden zugunsten der Aktion, einzuschalten. Nur vereinzelte Minjanim fanden sich, die glaubten sich einer Pflicht entziehen können zu dürfen, die das gesamte thoratreue Judentum als bindend auf sich nahm.

Am Schabbos Vormittag hielt Herr Jechiel Weinberger schlite, Sohn Sr. Ehrw. Oberrabbiner Hilel Weinberg-r schlite im Lokale der „Machsike Thora" eine Derocho, in der er seiner zahlreich erschienen Zuhörerschaft die Wichtigkeit der Schmitto-Aktion darlegte. Erez Jisroel, führte er aus, sei zum grossen Teile in Händen nicht religiöser Elemente, die auf den geheiligten Boden des Landes sich die grössten Verstösse gegen das g-ttliche Gesetz zuschulden kommen lassen. Die Zahl der thoratreue Elemente in Erez Jisroel sei dagegen gering und ohne Einfluss. Aufgabe des thoratreuen Judentums muss es sein, dahin zu streben, dass sich das thoratreue Judentum in Erez Jisroel durch Einwanderung religiös verlässlicher Elemente zahlenmässig stärke, aber eine noch wichtigere Aufgabe muss es sein, den sich schon dort befindenen religiösen Juden, die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten, die bei den heute herrschenden Umständen oft sehr schwer wird und nicht selten mit einem zimlichen Mass von Selbstaufopferung verbunden ist, nach Kräften zu erleichtern. Das kommende Jahr werde ein Schmitta-Jahr sein, während welchen das Bearbeiten der Felder streng verboten sei. Es ist sicher das die religiöse Juden in Erez Jisroel wissen werden was ihre Pflicht sei, dass sie das Schmitta-Verbot nicht übertreten werden. Aber die Einhaltung des Schmitta sei für diese mit grossen Opfern verbunden. Sollten diese nun sich allein überlassen werden? Die Heilighaltung Erez Jisroels sei nicht bloss Sache der dort wohnhaften religiösen Juden, sondern auch Sache des gesamten thoratreuen Judentums der Welt. Jeder thoratreue Jude müsse daher auch durch seiner starken Beteiligung an der Schmitta-Aktion seine Verbundenheit mit den Geschehnissen in Erez Jisroel zum Ausdruck bringen. Da er eine längere Zeit als Schüler des Jerusalemer Oberrabbiners in Erez Jisroel zugebracht habe, kenne er die dortigen Verhältnissen und er wolle mit dem Gesagten bloss die Ideen seines grossen Lehrers verdolmetschen. Der einsetzende anerkennende Beifall zeigte, das die Worte des Redners von überzeugender Wirkung waren.

Am Nachmittag des gleichen Tages sprach gleichfalls im Lokale der Machsike Thora Herr Mendel Stern n. j., der sich durch seine packenden, ideenreichen, von tiefen Pathos getragenen Reden einen Ruf als Redner erworben hat, über Schmitta-Aktion, Kenessio Gedeulo und Sela-Aktion, wobei er durch seine im höchster Eloqenz vorgetragenen Worte und der sachlich logischen Behandlung seines Themas seinen Ruf als Redner wieder einmal begründete.

Die in den Synagogen beim Thoravorlesen reichlich gelobten Spenden zeigten es deutlich, dass auch das thoratreue Judentum eine innerliche Verbundenheit mit dem heiligen Lande empfinde, dass es nur die vielen Verstösse gegen die Religion, die sich grosse Partien der Einwohnerschaft Erez Jisroels zuschulden kommen lassen, sind, die hindernd auf die Erez Jisroel-Arbeit des gesetzestreuen Judentums wirkten. Insgesamt wurden Kč 1274 gespendet, welche Summe sich nach den einzelnen Synagogen und Bethäusern auf folgende Weise verteilt: Grosse Synagoge: Kč 252—. Beth Hamidrasch Sr. Ehrw. Oberrabbiner Hilel Weinberger: Kč. 248 Machsike Thora: Kč 213. Adas Jisroel Bethaus: Kč 202—. Minjan Paschkus: Kč 175—. Betgenossenschaft Michael Pope: Kč 114—. Minjan Federweiss: Kč 70—.

Mitglieder der Agudas Jisroel-Jugendgruppe, namentlich die Chawerim: Pinkas Weinberger, Sohn von Sr. Ehrw. Oberrabbiner Hilel Weinberger, Julius Fürst, Ludwig Paschkus, A. Holzer nahmen es auf sich, einen Teil des gespendeten Geldes einzukassieren.

Allen Spendern und Personen, die sich um die Durchführung der Aktion verdient gemacht haben, sei eingedenk der grossen Wichtigkeit der Schmitta-Aktion auch auf diesem Wege der herzl. Dank zum Ausdruck gebracht.

Taus.

ein Anderer bewogen würde, die Weisen durch falsches Zeugnis zu täuschen.

Vor Rabbon Gamliel und dessen Gerichtshofe waren zwei Zeugen erschienen, welche aussagten, daß sie den neuen Mond bei Tage erblickt hätten; in der darauffolgenden Nacht konnte man, trotzdem es heiterer Himmel war, von dem Monde nichts sehen. Infolgedessen waren die Weisen und unter ihnen Rabbin Josua ben Chanania der Ansicht, daß die Zeugen nicht die Wahrheit gesagt hätten. Trotzdem nahm Rabbon Gamliel ihr Zeugnis an, weil dasselbe mit seiner Rechnung übereinstimmte. — Bald nachher erfuhr Rabbon Gamliel, daß Rabbi Josua die in den in Rede stehenden Monat fallenden Feste so zu feiern beabsichtige, wie sich nach seiner eigenen Rechnung, abweichend von der Bestimmung des Fürsten, fallen würden. Das durfte Rabbon Gamliel nicht dulden. Ein solcher Zwiespalt würde in Israel die grösste Verwirrung hervorgerufen haben. Er schickte hin und liess dem Rabbi Josua sagen: Ich befehle Dir, dass Du mit Deinem Stabe und mit Deinem Gelde an dem Tage zu mir kommest, auf welchen Deiner Rechnung gemäss der Versöhnungstag fallen wird.

Rabbi Josua war im höchsten Grade betrübt, So fand ihn sein ehemaliger Schüler Rabbi Akiba.

„Rabbi," fragte der Letztere, „warum bist Du so betrübt?"

„Akiba," antwortete der Gefragte, »es wäre für Josua besser gewesen, wenn schwere Krankheit ihn auf ein ganzes Jahr lang auf das Krankenlager geworfen hätte, als dass er diesem Befehle des Fürsten sich fügen müsste."

„Gestatte mir," sagte Rabbi Akiba, „dass ich Dir etwas vortrage, was Du mich einst gelehrt hast."

»Rede!« sagte Rabbi Josua.

Und Rabbi Akiba sprach:

„Es heißt, in der heiligen Schrift bei der Bestimmung der Festtage „otham" sie; dreimal ist dieses Wort „chaffer"

Und Rabbi Elieser sprach: »Akiba, was soll das bedeuten?«

„Es scheint mir, mein Lehrer," antwortete Rabbi Akiba, „daß Deine Genossen sich von Dir losgesagt haben."

Als Rabbi Elieser das hörte, zerriß er seine Kleider zog seine Schuhe aus, setzte sich auf die Erde und fing laut an zu weinen.

Um diese Zeit hatte Rabbon Gamliel, der Fürst, der, obwohl der Schwager der Rabbi Elieser, den Bann über diesen verhängt hatte, eine Seereise zu unternehmen. Da erhob sich ein furchtbarer Sturm und drohte das Schiff, auf welchem sich Rabbon Gamliel befand, in den Abgrund zu reißen. Und Rabbon Gamliel sprach: Ich weiß es, diese Gefahr bedroht mich um Rabbi Elieser ben Horchinas willen. Herr der Welt, Du weißt es und vor Dir ist es offenbar, daß ich nicht deßhalb den Bann über ihn verhängt habe, um meine Obmacht selbst über den Größten zu beweisen; ich habe es nur zu Deiner Ehre getan, damit die Streitigkeiten sich nicht mehren in Israel, damit der Einzelne, und sei er noch so groß, sich der Mehrheit füge.

Und der Sturm ließ nach, das Meer beruhigte sich und Rabbi Gamliel war gerettet.

XXV.

Bei den bisher erzählten Ereignissen hatte Rabbi Josua ben Chanania dem Fürsten Rabbon Gamliel treu zur Seite gestanden; bald sollten sich jedoch zwischen diesen beiden großen Lehrern Streitigkeiten erheben, bei welchen der Fürst der Größe und Bedeutung seines Genossen nicht genug Rechnung trug. Dem Rabbi Zadok war ein Erstling in seiner Herde geboren worden. Ein solcher wurde ehedem im heiligen Tempel zum Opfer dargebracht. Jetzt durfte er zu nichts gebraucht und mußte gefüttert werden bis er starb oder einen Leibesfehler bekam. In solchen Fällen

חברת מחזיקי הישיבות

TRNAVA.

Sr. Ehrw. Oberabb. Friedmann Kč 15. Schwarz Mano, Stern Eduard Kč 31—31, Herzog Jakab, Manheim Adolf, Porges Arnold, Reich Ferdinand, Roth Mark, Schwarz Jakob Kč 30—30, Adler Alois, Adler Sandor, Deutelbaum Leopold, Fischmann Jósef, Fischmann Jenő, Grünhut Mor, Grünfeld Julius, Grünwald Max, Halle Albert, Rosenbaum Ign., Seidler Pinkas, Weiss Hermann, Weiss Kapitelg., Winter Paul Kč 20—20, Abeles Israel, Bernfeld Leopold, Blumenfeld Josef, Deutelbaum Ede, Dohan Moritz, Deutelbaum Armin, Fürst Béla, Fuchs Gabor, Gross Salamon, Grüber Benő, Gruber Emil, Halle David, Herzog Nandor, Jellinek Karol, Kaiser Josef, Koth Hermann, Koth Leopold, Leuchter Wilhelm, Lederer Karl, Leimsiener, Reiss Fritz, Stern Arpad. Stern Artur, Schwarz Heinrich, Wetzler Leopold Weiss David, Weingarten Hermann, Weingarten David Kč, 18 – 18, Löwinger A., Schwarz Mor, Herz Albert Kč 15—15, Rubin Bernat Kč 14, Engel Ezra Kč 12, Adler Alfred, Adler Max, Back Markus, Boschán Julius, Berkovič Sigmund, Braun Julius,, Dénes Sigmund Dénes Max, Ehrlich Jakob, Fischer Bernat, Fessler Abraham Fürst Josef, Goldenzweig Josef, Grünzweig Jakob, Greiner Alexander, Herzog Andor, Hoff Simon, Hoff Jenő, Nitra Klein Samson, Klein Ernst,Konn Ignaz, Leicht B., Linkenberg, Ochsenberg Julius, Osterreicher Adolf, Raab Josef, Raab Aron, Rakovsky M. Schick Hermann, Schwarz Hugo, Schwarzstein K., Weiss Alfred, Weiss Armin Kč 10—10, Fürst Gerson, Adler Josef, Antmann A., Brody Filip, Bäck Adolf, Bernfeld J., Bernfeld A., Deutsch H., Deutsch Eduard, Deutsch Armin, Deutsch Jenő, Danzig, Davidovič Hermann, Deutelbaum Ludvig, Eppler Josef, Engel Jeremias, Fein Wolf., Fürst Hermann, Dr. Gruber, Goldstein Josef Goldstein Jakob, Gottlieb Eugen, Grünfeld Salamon, Grünberger, Grünfeld H., Grünhut Karl, Grünfeld Imre, Hunwaldl Alex sen., Hunwald Alex jun., Hunwald Jakob, Hunwald Mano, Herzog Adolf, Herzog Josef, Katz Mano, Kornfein Salamon, Katzburg Mat. Schulz, Schulz, Roth Alex, Kraus Gabor, Kollman Benő, Levitus Dr. Müller N., Mahler Anschel, Majten Heinrich, Majten A., Neumann N., Neumann Oskar, Neufeld H., Oberländer Sal. Pollak Salamon, Pollak Alexander, Schik Leopold, Schik Leo, Schwarz Ignatz. Schiff Izidor, Schrötter Lazar, Salamon Nandor, Schwarz N., Stern Alexander, Strasser Adolf, Tauber Benő, Stark Nitra, Trattner A., Veil Alex, Veil Eugen, Weiss Julius, Weiss Josef, Weiss Adolf, Wertheimer Jakob, Weinberger Karl, Werner Mor, Winterstein Bernat, Weissmandl Josef, Weiner Hermann, Wajda Nathan, Wajda Wilhelm, Weiss Bela Kč 5—5, Zimdorf Josef, Ungarn N., Kč 4—4, Ochsenberg Imre, Abeles Dezider, Braun N. Deutsch Lajos, Freund Emil, Friedmann Arnold, Guttstein Lajos, Halle Jakob, Halle Hermann, Hunwald Hermann, Koth Ignatz, Lampl Ede, Müller, Mesinger Wilhelm, Rausnitz, Wilhelm, Spitz Josef, Spitz Will, Veit Simon, Waagner Ignatz, Wertheimer Max, Weiss Karl Kč 3—3, Weiner Jakob, Abeles Leopold, Abeles Simon, Antman Ernst, Deutsch Zigmund, Engel Mordechaj, Fürst Dezső, Fürst Imre, Friedman Baruch Feldmann S., Gross Alex, Grünberg, Halle Baruch, Koth Jenő, Katzburg Leopold, Leuchter Smuel, Mann Josef, Rosenak Mor, Rosenfeld Armin, Speiser Simon, Schönfeld, Schik Ady, Schönfeld D. Schwarz Simon, Schreiber Chajim, Steinmetz, Schrötter Nat. Kč 2—2, Einhorn, Fessel Zwi, Fischer I. Fischmann, Halpert, Kraus Menach Majer, Schächter Schikovič, Scharovič, Weissberger Kč 1—1, insgesamt Kč 1.971.

Č Ú Z.

Herrn Oberrabb. Leo Fürst Kč 4, Ödön Weiss Kč 20, Ödön Hönig 17, Josef Hönig, Josef Weiss, Ede Braun, Mor Herzog, K. Markstein, Desider Adler Kč 5—5, Franz Wieder Kč 4. Sigmund Herz, Dr. Alex. Csillag, Dr. Viktor Adler, Mesinger Kert Kč 3—3, Ödön Markstein, Jenő Fleischmann Kč 2—2. Schwarz Týr Kč 1. Insgesamt Kč 92.

Briefkasten der Redaktion.

Pension Lencz: Für die Spenderliste haben leider keinen Raum.

E. J. F. Ihrem gesch. Artikel in der Tendenz unseres Blattes sehen wir mit Vergnügen entgegen. Jüngste Nummer senden mit gleicher Post.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur LEOPOLD GOLDSTEIN GEDRUCKT bei Leopold Goldstein DUNAJSKA STREDA.

suchten nun manche Leute den Leibesfehler künstlich herbeizuführen, indem sie dem Tiere Hindernisse in den Weg legten, über die es stolperte und ein Bein brach, oder indem sie den Hund gegen es hetzten und dadurch eine Verwundung herbeiführten. In Folge dessen verhängten die Rabbinen, daß bei derartig entstandenen Leibesfehlern diese den Erfolg nicht haben sollten, daß das Tier geschlachtet werden sollte, ja die Kohanim sollten selbst dann keinen Glauben finden, wenn sie behaupteten, daß jene Verwundungen ohne ihr Zutun entstanden seien.

Der Erstling aus der Herde des Rabbi Zadok hatte Gerste gefressen und sich dabei die Lippen verwundet. Rabbi Zadok meinte, daß jene Anordnung der Weisen nur für solche Leute gelte, bei denen der Verdacht nahe liege, daß sie des Gesetz umgehen wollten, bei den Ame-Haarez, aber nicht bei den Talmide-Chachamim. Er kam zu Rabbi Josua, der ihm diese Ansicht bestätigte. Darauf fragte er bei Rabbon Gamliel an. Dieser aber sagte ihm, daß ein solcher Unterschied hierbei nicht sei. Als nun Rabbi Zadok sich auf Rabbi Josua bezog, da hieß ihn Rabbon Gamliel seine Frage im Beth Hamidrasch vor den versammelten Gelehrten wiederholen. Und Rabbon Gamliel entschied, wie er vorher entschieden hatte, und Rabbi Josua wagte nicht zu widersprechen. Da stellte ihn Rabbon Gamliel zur Rede, und als Rabbi Josua eingestand, einer abweichenden Meinung Ausdruck gegeben zu haben, befahl ihm der Fürst aufzustehen und dem Lehrvortrage stehend anzuwohnen wie einer der Schüler. — So saß Rabbon Gamliel und lehrte, während Rabbi Josua stehen mußte, bis die Genossen alle sich über dieses harte Vorgehen des Fürsten empörten und den Verkünder der Lehrmeinungen Rabbon Gamliels, Rabbi Chuzpith, zwangen, den Vortrag zu unterbrechen.

Bald nachher mußte Rabbi Josua wiederum sich vor

der Autorität des Fürsten beugen.

Die jüdische Kalenderrechnung richtet sich nach der Umlaufzeit des Mondes um die Erde. 29 Tage, 12 Stunden und $\frac{73}{1080}$ Stunden braucht der Mond, um seinen Umlauf um die Erde zu vollenden. Ein solcher Zeitraum ist ein Monat. In alten Zeiten war jedoch die Berechnung allein nicht maßgebend. Es mußte auch der neue Mond am Himmel erblickt worden sein. Diejenigen, welche ihn gesehen hatten, mußten zum Fürsten gehen und Zeugnis ablegen der dann die Heiligung des Mondes verkündete. Auf den Bergen angezündete Feuer taten den Bewohnern des heiligen Landes kund, daß der Neumond begonnen. Diese Einrichtung mußte später der Sadduzäer wegen aufgehoben werden, da diese durch zur Unzeit auf den Bergen angezündete Feuer das Volk irre zu leiten sich bestrebten. Die Sadduzäer waren eine Sekte, welche die Tradition verwarf und nur der Wortlaut der heiligen Schrift gelten lassen wollte. In Folge dessen lehrten sie, daß nach 3. B. M. K. 23, B. 15. u. 16 das Wochenfest nur auf den ersten Wochentag allen musse. Da sie ihren Irrlehren nicht die allgemeine Anerkennung verschaffen konnten, so versuchten sie durch allerlei kleinliche Mittel in die Kalenderbestimmung Verwirrung zu bringen. Deßhalb mieteten sie falsche Zeugen. So kamen auch einmal ein Paar Zeugen vor den Fürsten und den Gerichtshof; der Eine legte sein Zeugnis ab; der Andern aber sprach: Ich stieg empor auf die Höhe des Edomäer und erblickte den Mond, wie er ruhete zwischen zwei Felsen; sein Kopf glich dem eines Kalbes, seine Ohren denen eines Ziegenbocks, seine Hörner dem Geweihe eines Hirsches und sein Schweif lag zwischen seinen zwei Hüften. Ich blickte ihn, an erschrak und fiel hinterrücks. Wenn Ihr mir nicht glaubt, so sehet hier 200 Gulden, die man mir für mein Zeugnis gegeben hat. — Der brave Mann hatte sich scheinbar den Sadduzäern zur Verfügung gestellt, damit nicht

„Der JÜDISCHE HEROLD“

MAGYARNYELVŰ RÉSZE

HIREK

PORJESZ ILONKA Tallós,
STERN JENŐ gazdatiszt,
Košuty—Trhová Hradská
jegyesek.

SCHWARTZ EDIT Topolčany,
BREUER GYULA
Dun. Streda—Zlaté Moravce
jegyesek.

BRAUN JAKAB Brno—Dun Streda,
és FEUERSTEIN ILONKA Mukačevo
jegyesek.

Nyiregyháza. A fiatal kommárnói Rebbe 'ר״ ברוך שלימא hitközségünk felkérésére ואתחנן sáboszra városunkba érkezett. Utját ideutaztában megszakitva, előző napokon Kisvárdán időzött, hol nagy rajongással övezve, idős Rebbeknek kijáró tisztelettel fogadták. Ideérkezéskor a pályaudvarnál a szép számban megjelent Rabbik és Bálebátemok várták és több kocsival kisérték szállására. Tiszteletére jelentős számu hivei messze vidékekről is, sőt Csehszlovák területekről is jöttek hozzá. Közöttük, több Főrabbi és nagyszámu magaskoru Chasidok voltak, olyanok kik a mostani Rebbe Üknagyapját ר' איזיק זצ״ל is személyesen ismerték. A magas korban levő Chásidemok által a fiatal Rebbenek megadott tisztelet igazán lélekemelő volt. Az asztaloknál mondott Tóra magyarázatok fiatalkorát meglepő és idősebb Rebbeknek megfelelő tartalomdus volt és előadói tehetsége a hivekből álló hallgatóságot nagyon megnyerte. A Rebbe az Ő nobilis és kellemes fellépésével mindenkit lebilincselt és hitközségünknek egy kellemes és felejthetetlen sáboszt szerzett. A most következő, illetve עקב sáboszt hajduszoboszlói hitközség meghivására ottani hivei között fogja tölteni.

Meghalt Juda Grünwald zcl. özvegye. Satumare. Nyolcvanhat esztendős korában távozott az élők sorából a megboldogult Juda Grünwald, Satumare hires tudós főrabbijának özvegye. J. Grünwald zcl. korának legkimagaslóbb rabbi-egyéniségei közzé tartozott, aki szédületes zsidótudásán kivül, reprezentánsa volt az igazi askenáz nagyrabbi tipusnak. Háza az igazi jótékonyság és jóság háza volt, amelynek lelke és irányitója a most elhunyt igazi zsidó ésesz chajil, a rebbecen volt. Nem volt gyermekük, hanem csak nevelt fiaik, akik közül az egyik reb Avrohom Henoch, ma is Satumare egyik tudós rabbija, a bészdin tagja, a másik: Schreiber Jakab tekintélyes oredai kereskedő. Temetése rendkivül nagy részvét mellett ment végbe, gyászbeszédet tartott felette Teitelbaum Joél főrabbi és még számosan.

A Smitó-akció margójára.

Az ujságok már hetek óta propagálják, mig végre most már az imaházak falán kifüggesztve öles plakátok hirdetik a Smitó-akció bevezetését. Valóban egy magasztos akció, mely hivatva van életre kelteni Erec Jiszroel földjén a Tóra által előirt Smitó törvényeket. Ezek a törvények Rasi szerint a Szinaj hegyén lettek átadva, úgy általánosságban (b'klolajszehó), mint részleteiben (b'protajszehó) és észrevételeiben (b'dikdükehó), ennek propagálása tehát hasonló módon kell, hogy történjen. Mivel az első kettő már — ujságok és plakátok által — megtörtént, engedjék meg, hogy ezeket a harmadikkal „észrevételeimmel“ kiegészitsem.

1. A Smito-szombat.

A Smitó-akcióhoz szükséges pénzt a felhivás szerint a „Vöeszchanon“-szombat bevételeiből óhajtják előteremteni. Meglepődve olvasom ezt, minthogy ezen a szombaton olvassák fel a Tóra legfenségesebb fejezetét, a Szináj hegyén elhangzott Tizparancsolatot, melyhez méltóan vezették be városkánkban, de bizonyára más helyeken is ennnek a szombatnak bevételét, a Talmudtóra iskolák támogatására forditani. Ez ugyebár helyes és érthető is! De hogy jön a Smitó-akció ehhez, vagyis Rasi szavaival élve: Má injen Smitó écel Har-Szináj? Mi köze a Smitónak a Tizparancsolathoz? Miért nem halasztották ezt el két héttel késöbbre Reéh szombatjára, amikor a Smitó törvények ismételve kerülnek felolvasásra?

2. Smitajsz ha-bitochajn?

A Smitó-akció végrehajtásához, mint mindenhez a világon, persze pénz, sok pénz szükséges, mely a Smitó-évben szünetelő földnek hiányzó termését lenne hivatva pótolni. Midőn a Tóra felveti ezt a kérdést: Mit együnk a hetedik évben, hisz nem vetettük és nem gyüjtöttük össze a mi termésünket? — azt feleli, hogy bizzunk a Gondviselőben, aki az előző évben annyi termést fog adni, mely elegendő lesz 3 évre. Vagyis a bitochajnt, az I-tenbe vetett bizalmat helyezi kilátásba. Itt azonban hiányzik ez és mi a Smitajsz ha'bitochajszt, a bitrhajsz elhagyását kultiváljuk és úgy mondjuk, mint az a szegény ember, aki nagy nyomorát és szegénységét ecsetelve kétségbeesetten szól a Rebbe előtt, mire a Rebbe csodálkozva kérdezte: „Ejnye reb Slojme, hogy szabad ennyire kétségbe esni, hát már nincs Önnek semmi bitoch jnja? — Dehogynem — felelte — a bitochajn az megvan, de pénzem nincs...“

3. Smitajsz Keszofim.

A Smitó törvényekhez tartozik a pénz elengedése, mely szerint a hitelező köteles adósait tartozásának fizetése alól felmenteni! Ez az akció hiányzik a felhivásból, holott ez lenne valóban egy fenséges akció, mely a zsidóság minden rétegében élénk és kellemes visszhangot keltene.. A szegények legalább egyszer 7 évben szabadulnának fel az adósság-fizetés súlyos terhétől. A gazdagoknak viszont mindössze egy kis önfeláldozásba kerülne, amit eme magasztos és ritkán előforduló nagy micve érdekében örömest megtennék. Ez persze nem érintené, illetve nem károsítaná őket súlyosan, minthogy a Tóra midőn ezt elrendelte, tekintettel volt erre és ott, hol súlyos károsodás, illetve létkérdés forgott kockán, bölcseink kivételt téve elrendelték a „Prüzbült“, mely szerint ilyen esetekben a biróság jogot adott az adósság kényszerbehajtására. De különben is ennek a törvénynek egyik hajtása a civilizált népeknél fennálló „Moratórium“ intézkedés, mely ha nem is engedi el teljesen az adósságot, egy bizonyos időre halasztást ad a fizetésre, mely a zsidó közmondás szerint: Chaje Schoó is auch a Lében... máris nagy megkönnyebbülést jelent a szegény ember számára...

4. Smitajsz Avodim...

A Smito évben a rabszolgák felszabaditását is parancsolja a Tóra. Ezt a törvényt mi már azért sem valósithatjuk meg, mert magunk is rabszolgák vagyunk... Nagy bűneink miatt száműzve lettünk otthonunkból idegen népek rabigája alatt nyögünk a fájdalmasan hosszú és keserves góluszban, hol űznek, kergetnek, ütnekvernek és csere-berélnek bennünket akár a rabszolgákat...

Az I-teni gondviselés azonban kilátásba helyezte nekünk azon esetben, ha a Smitó törvényeket megfelelően teljesitjük, a közeli megváltás, a Geülo selémo bekövetkezését. Ennek reményében igyekezni fogunk a Smito törvényeket tőlünk telhetőleg megvalósitani, melynek érdemében kérünk, óh I-tenünk, valósitsd meg a Tóra szavait a Smitajsi Avodim szabadits fel minket a népek járma alól és közelitsd meg a kilátásba helyezett Geülo selémot bimhéro bejoménü Omen!

Guttmann József Torna.

Orosz-zsidó legenda...

Veidelstein Icse becsületes, jámbor, i-tenfélő ember volt, ha intelligencijának foka hagyott is kivánni valót maga után. Beláthatatlan idők óta bérli a falusi kocsmát a földesúrnőtől és avval tartotta fenn magát, ha nem is gond nélkül, de tisztességesen. Ha évnegyedkor sikerült neki a bérösszeget lefizetni, akkor egy kis ideig ismét nyugodtan élhetett családja körében, mig azután az ujabbi határnap új gondokat okozott.

Kis idő óta azonban minden megváltozott. Családja évről-évre szaporodott és — a mint egykor a midjonita papnál — hét házasulandó leány volt a házában. Persze, akármilyen szerények is, a leányoknak mindig kellett ruha, étvágyuk sem volt éppen rossz. Tizennyolc év óta először történt meg vele, hogy, évnegyedkor nem tudta a bérösszeget lefizetni és a bárónő megüzente, hogy ha 3 nap mulva nem fizet, kiteszi a kocsmából. Icse fejveszetten járt-kelt, az egész család sirt, böjtölt. Végre igy szólt az asszony Icséhez:

— Tudod mit, édes Icse, menj be a városba a Rebbehez, sokszor hallottam már csodálatos dolgokat erről a szent emberről, talán bölcseségével tud olyan tanácsot adni, amivel segitve leszünk és talán szerencséhez is jutunk.

Icse szomorúan mosolygott: Akkor valóban csodának kellene történni, arra pedig, hogy a jó I-ten velünk csodát mivelien, nem vagyunk mi elég jók és jámborok.

— Kérlek, csak menj be, annyit mindenesetre elérhetünk, hogy halasztást kérünk azzal, hogy a városba utaztál és onnan valószinüleg meghozod a szükséges összeget. Evvel legalább időt nyerünk és ki tudja, hogy ez alatt nem segit-e I-ten rajtunk valami módon.

Icse végre engedett felesége kérésének, befogta apró lovát és behajtott a városba.

A Rebbe előszobájában élénk élet folyt; a nagy váróteremben százával várakoztak, nagyon sokáig kellett Icsének várni, mig végre a Rebbe szobájába bejuthatott. Az asztalon egy csomó gemóre és ezekre hajolt a Rebbe hosszú fehérszakálú, patriarchális alakja. Sokáig nézett a jövevény szemébe. Mintha lelke mélyére akarna látni, igy szólt hozzá:

— Menj csak fiam haza, tudom mi nyomja lelkedet, majd jóra fordul minden.

És már is intett a távozásra, anélkül, hogy Icse szóhoz jutott volna.

Icse ismét az előszobában volt, maga sem tudta, mi történt vele. A Rebbe szavaival sehogysem volt megelégedve, hiszen tudta, hogy mihelyt otthon lesz, a báróné kidobja őt feleségestől, családostul az utcára. Másnap tehát újból felkereste a Rebbet, aki azonban ezuttal sem hagyta szóhoz jutni, hanem ismét csak mosolyogva nyugtatta meg, hogy menjen haza, majd minden jóra fordul...

Amikor igy Icse újra az emberekkel telt előszobába jutott, hangos zokogásra fakadt, de senki sem törődött vele és igy maradt ott könnyeivel vagy fél óráig, amikor szeme a ruhafogas alatt egy csomagot pillantott meg. Önkéntelenül is fölemelte, anélkül, hogy arra gondolt volna, mi is van benne. De határtalan lett azután csodálkozása, amikor felnyitotta a csomagot: egész rakás százas, ötvenes és tizes bankó volt benne. Óh, ha ez az övé volna! A kocsma bérösszeget legalább 20 évre tartja itt kezében, — vége volna minden nyomornak és szegénységnek. Ez lenne talán az a megmentés, amit a Rebbe jósólt? Hihetetlen! Bizonyosan a Rebbe tartja, gondolta, megtakaritott pénzét ebben a csomagban, vagy talán valaki itt hagyta őrizetbe. Bárhogy is legyen azonban, annyi bizonyos, hogy a csomag pénz nem az övé és akármilyen nagy legyen is nyomorúsága, nem lehet közönséges tolvajjá, hogy egész életére bünös legyen... Szépen összerakta tehát a csomagot, visszatette a helyére és kirohant az utcára. Ideoda bolyongott a városban, semmiképsem találta nyugalmát. Ujra meg újra visszagondolt a talált kincsre és nem birt szabadulni a gondolattól, hogy talán mégis csoda volt az, melyet megmentésére küldött a Gondviselés. Hogy is volna különben lehetséges, hogy olyan teremben, ahol mindennap százával fordulnak meg emberek, szabadon heverjen akkora összeg anélkül, hogy bárki is észre vegye?

Feltette magában, hogy nyolc napon át mindennap elmegy az előszobába és megnézi, hogy a csomag a helyen van-e. Ha ez alatt senki sem bántja, akkor bizonyosan neki van szánva és lelkiismereti furdulás nélkül magához veheti. Ettől fogva mindennap alkonyat táján a legnagyobb izgatottságban a rabbi előszobájába sompolygott és figyelte a csomagot. Amidőn a nyolcadik napon is ott találta érintetlenül, ekkor szépen magához vette és haza utazott. Meg volt győződve, hogy a Rebbe csodát tett vele...

Ettől fogva boldogabb idő következett Icsére. A bérösszeget mindig előre lefizette, a 7 leány szépen ruházkodott, hozomány is jutott mindegyikre és csakhamar egyik a másik után férjhez mentek jóravaló kereskedőkhöz. Icse mint gazdag ember tekintélyre tett szert, sok jót gyakorolt, de néha-néha furdalta lelkiismerete. Hátha mégis idegen pénzt tulajdonitott el, talán éppen nyomorba kergetett valakit? Elhatározta tehát, hogy elmegy a Rebbehez és ha kiderül, hogy a pénz nem neki volt szánva, visszadja az utolsó fillérig; ha pedig a pénz őt illeti, akkor egy nagyobb összeget a szegények közt fog kiosztani.

*

A Rebbe egy este a rendes gemóre-előadását tartja tanitványainak a bészhamidrosban. Egyszerre hirtelen kinyilik az ajtó, a gabe remhirrel ront be:

— Rebbe zsandárok vannak a ház előtt, a biróság nemsokára megjelenik itt házkutást tartani.

— És emiatt izgatott vagy, felelt a Rebbe jókedvüen. Hála I-tennek semmit sem vetettünk! Amint jöttek, úgy el is fognak menni...

Csakugyan úgy is történt, a biróság minden zúgot szorgosan átkutatott es mintahogy semmi gyanusat nem találtak, elvonultak.

Csak hónapok mulva tudta meg a Rebbe, hogy miféle gyanu alatt állott. Éppen a legnagyobb zsidóüldözés ideje volt Oroszországban Ignatiev uralma alatt; a tömegnek felsőbb rendeletre mindenféle ürügyet adtak, hogy a zsidókat megtámadhassák, ekkor történt, hogy egy hivatalnok a Rebbe házába egy csomag hamis pénzt csempészett és egyuttal denuciálta mint pénzhamisitót. Ezt a pénzt vitte el Icse. Ha nem viszi el és megtalálták volna a hamis pénzt, ez kész ürügy lett volna a városban a zsidók megtamadására...

*

Icse gyönyörü két szürkéjén behajt a városba és megáll a Rebbe háza előtt. Ezuttal mindjárt bebocsátották.

— Rebbe, kezdte Icse — hónapok óta nincs nyugalmam, lelkiismeretem furdal. Emlékszel talán, hogy évekkel ezelőtt nyomoromban nálad kerestem segélyt; azt montad, menjek csak nyugodtan haza, minden jóra fordul. Előszobádban akkor egy nagy csomag pénzt találtam elvakitott, azt hittem, hogy nekem van szánva. Ezen lopás miatt bizonyára sok bajod volt, eljöttem, hogy azóta megtizszeresedett vagyonomat lábaidhoz rakjam. Inkább akarok szegény lenni, mint bünös gazdag.

Figyelemmel hallgatta meg Icse előadását a Mester, azután megölelte, megcsókolta:

— Nem okoztál bajt, Fiam! Ellenkezőleg, elháritottad a bajt!

— Hogyan, Rebbe, szerencsétlenséget háritottam el?

— Igen, de hogy mikép, azt nem magyarázhatom meg. I-ten útjai gyakran csodálatosak. Van-e még abból a pénzből, amit akkor az előszobából elvittel?

— Már rég kiadtam, gazdaságomba fektettem.

— No hát, miután vagyonod megtiszeresedett, adjál le belőle egy tizedet a szegények részére és egy tizedet a kincstár javára.

Icse boldogan tartott hazafelé, hűen követte a Rebbe utasitását sok jótékonyságot gyakorolt és meg volt győződve, hogy I-ten csodát müvelt vele, a Rebbe által.

(—) FRANZENSBAD: Köztársaságunknak ezen világhires gyógyfürdőjét minden évben sok tizezer egyén (ideg, sziv, vese, magas vérnyomású betegek) keresik fel világhirü forrásainak és fürdőinek kiváló gyógyhatása végett. Az egész világ tanár-orvosai már évszázadokkal ezelőtt felismerték Franzensbad erős gyógyhatását és azóta már millióknak adta vissza egészségét. Ennek köszönhető, hogy időnkben is Franzensbad egyike a legkeresettebb világgyógyfürdőknek. **W. R.**

Mentsük meg hitközségeinket!

Irta: Dr. LINKSZ IZSÁK köszegi főrabbi.

(Folytatás.)

VI. Az élet útján mennyei Atyánk kisérjen el minket!

Nemcsak sorsunk intezője a mi jóságos Teremtőnk, hanem Nevelőnk is. Ezt szem előtt tartva, mindig arra fogunk gondolni, hogy van egy szem, mely minket lát; egy fül, mely mindent hall. E tudat erőt fog adni, hogy távozzunk a büntől és teljesitsük kötelességeinket.

A Mindenható Szodomát bünei miatt el akarta pusztitani. Tudta, hogy szolgája, Ábrahám azt hiszi, hogy ott legalább 50 jámbor ember is lakik. Ha tudomása nélkül elpusztitaná a város összes lakóit, megingana ősatyánk hitében, mert azt gondolná: „A jámbornak ugyanaz a sorsa, mint a gonoszé. Nem látom, hogy a világ Birája igázságos". Tehát előre hirdette I-ten ősatyánknak, mit szándékozik tenni. Igy alkalmat adott neki főhászkodni és igy tanulta meg hogy a mennyei Atya előtt 10 jámbor oly nagy becsben áll, hogy érdemeik miatt életben maradnak a gonoszok is. Ha tehát szodoma elpusztult, nem voltak ott igazságos emberek.

Azon álommal, amelyet Béthélben Jákobnak mutatott, amely a Tórában meg van örökitve, nevel a Mindenható még minket is.

(Folytatás köv.)